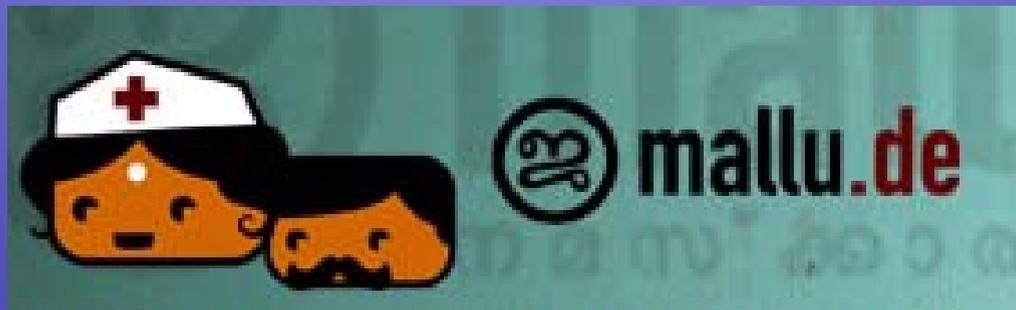


Praxis und (Re)Präsentation (Wieder)Herstellung von Heteronormativität im Migrationskontext



Urmila Goel

Internationales Tübinger Gender-Forschungskolleg

Workshop: Gender und Migration –

(Re)Produktionen ungleicher Machtverhältnisse

Tübingen, 25.07.2009

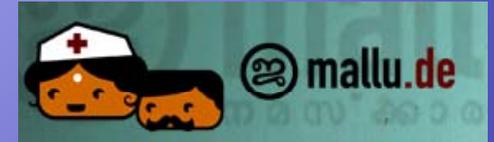
Fragestellung

- Forschungsinteresse
 - ungleiche Machtverhältnisse, insbesondere Rassismus und Heteronormativität
 - Interdependenzen
 - Strategien des Umgangs mit Ausgrenzungserfahrungen (und Privilegien)
 - Macht von Normen
- Forschungsgegenstand
 - indisch markierte Menschen in (West)Deutschland
 - speziell: angeworbene Krankenschwestern
- Forschungsfrage
 - Abweichungen von und (Re)Produktion von Normen
 - in Bezug auf Sex – Gender – Begehren
 - im Migrationskontext

Ziel des Vortrags

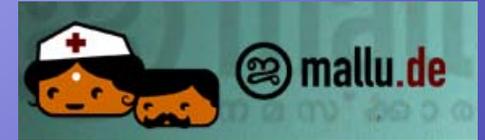
- am Beginn des Forschungsprojekts
- Darstellen der Ausgangsposition
 - Beobachtungen über Abweichungen und (Re)Produktionen
 - auf Basis ethnographischen Materials: teilnehmende Beobachtungen, Interviews, Zeitschriften, ...
- Ansätze der Interpretation/ zur Analyse
- der gemeinsamen Diskussion stellen
 - Wie Komplexität/ Interdependenzen der Beobachtungen theoretisch erfassen?
 - Fallen und Irrwege?
 - Fokussierung?
 - ...

Mädchen oder starke Frauen?



- junge Frauen (ab 17 Jahren)
 - entscheiden sich für transkontinentale Migration
 - zur finanziellen Unterstützung der Familie
- bauen Existenz auf
 - Vollberufstätig mit Weiterqualifikation und Aufstieg
 - Kenntnisse der deutschen Sprache und Gesellschaft
 - leben mehrere Jahre eigenständig
 - Ernährerinnenehe
 - ➔ in Kontrast zu westdeutschem Frauenbild
- im ‚Frauenberuf‘
 - (Re)Produktion und Ausnutzen von Zuschreibungen von Weiblichkeit
 - ➔ in Übereinstimmung mit Dominanzvorstellungen von der (anderen) Frau

Hausmann oder Herr im Haus?



- qualifizierte Akademiker
 - entscheiden sich für Hochzeit mit berufstätigen Frau in Westdeutschland
 - folgen ihr nach Westdeutschland
- werden zu Hausmännern
 - da sie keine Arbeitsgenehmigung bekommen
 - kümmern sich um Haushalt und Kinder
 - später: meistens geringer bezahlte Tätigkeiten als Ehefrauen
 - ➔ in Kontrast zu westdeutschem Männerbild
- viele leiden unter zugewiesener Rolle
 - da sie abgewertet wird
 - Berichte über Gewalt in Familien
 - Aufbau von Vereinen etc.
 - ➔ in Übereinstimmung mit Dominanzvorstellungen über den anderen Mann

Bewahren (oder (Re)Produktion) von ‚Identität‘ und ‚Kultur‘

- auf Rückkehr (und Anderssein) ausgerichtet
 - anwerbende Institutionen und Staat
 - Ehemänner
- Förderung von ‚Identität‘ und ‚Kultur‘
 - in Familie, bei Veranstaltungen, in Zeitschriften
- ‚Indisch-Sein‘
 - definiert insbesondere durch die indische Familie
 - Einheit, Stabilität, Fürsorge
 - verbunden mit Disziplinierung von Gender und Begehren
 - ➔ in Übereinstimmung mit Dominanzvorstellungen über die Anderen
- ‚Kinder‘ im Dilemma
 - gleichzeitiger Umgang mit rassistischen und heteronormativen Zuschreibungen und Ausgrenzungen

Analyseansätze

- natio-ethno-kulturelle Zugehörigkeit
 - eng verbunden mit normativen Sex-Gender-Begehren
- bei Migrant_innen
 - natio-ethno-kulturelle Gemeinschaft für Anerkennung
 - verbunden mit sozialem Druck zur normativen Performanz
 - Ausblenden und Abwerten von Abweichungen
- in Dominanzgesellschaft
 - Wahrung der Privilegien durch Konstruktion und Ausnutzen der minderwertigen Anderen
 - Zuschreibungen und selektive Wahrnehmung
 - Bestätigen der eigenen heteronormativen Ordnung

Vielen Dank



Fragen:

- Wie Komplexität/ Interdependenzen der Beobachtungen theoretisch erfassen?
- Fallen und Irrwege?
- Fokussierung?
- ...